

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

**Heft:** 46

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

überall kamen ihnen freundliche Behandlung und williges Quartier entgegen. Das ist nach den kompetenten Militärzeugnissen das Resultat des vielversprochenen 1864er Wiederholungskurses des Bataillons Nr. 73.

**Basel.** Statistik über die Größe der von 1859 bis 1863 eingereichten Infanterierekruten:

Die Anzahl der Eingereichten beträgt 714, die mittlere Größe 566 Linten.

**Berufsarten:** Am kleinsten sind die Metzger (546''), dann kommen die Maler und Gypser (553''), sodann die Färber (560''), mit welchen auf gleicher Höhe stehen die Fabrikarbeiter und Taglöhner, ihnen folgen Posamentier, Schreiner, Wagner, Kübler und Glaser (561''), welche von den Schneidern um 1 Linie überragt werden; Müller, Bäcker, Zuckerbäcker und Gärtner haben 563'', Buchdrucker, Steindrucker, Schriftsezer, Tapezierer, Buchbinder, Magazinier und Ferger 564'', Metallarbeiter 565'', Schuhmacher, Sattler, Gerber und Kürschner 566'', Dürälisten 568'', Zimmerleute 570'', Bierbrauer, Küfer und Wirtse 571'', Dessinateure 575'', die mächtigsten sind die Kaufleute und Fabrikanten mit 576''.

**Heimatkantone:** St. Gallen 557'', Zürich 560'', Schwyz 561'', Freiburg und Baselland 562'', Aargau und Solothurn 563'', Thurgau 564'', Graubünden 565'', Schaffhausen 567'', Luzern 569'', Bern und Baselfstadt 570'', Waadt 571'', Glarus und Zug 579''.

Das Total der Nichtbasler beträgt 354, die durchschnittliche Größe 563''. Das Total der Basler 360, die durchschnittliche Größe 570''.

**Alter:** 19- und 20jährige 576'', 21: 566'', 22: 568'', 23: 566'', 24: 570'', 25: 568'', 26: 564'', 27: 569'', 28 und mehr: 564''.

(Fortschung folgt.)

verlegen sich auf die Bandfabrikation, wobei sie 7 bis 8 Fr. täglich verdienen.

Heutzutage gehört der französische Markt Belgien. Es giebt in Frankreich einen Handel mit Waffen, aber keine Fabrikation.

Daran sind vor Allem die hohen Preise des Rohmaterials in Frankreich,

Es kostet in:

Belgien.	Frankreich.
Schmiedkohlen:	Schmiedkohlen:
10 Fr.	42 Fr.
Gutes Eisen für Waffen:	Holzkohlen-Eisen:
38—42 Fr.	56 Fr.
dann das, bis anhin (1860) befolgte Restriktiv-System, Kraft dessen es verboten ist, Gewehre von Kanibler 16 zu fabrizieren, Schuld, welches doch das einzig verlangte ist.	

In Paris giebt es kaum mehr 50 Arbeiter, die den Namen „Büchsenmacher“ verdienen.

Es werden da keine Schlosser, keine Bügel gemacht, sondern von Außen bezogen.

Ordentliche Laufschmiede giebt es nur 2 bis 3, einen Graveur und 2 oder 3 Härtter. Die guten Schäfter sind unter den 50 Arbeitern begriffen.

Dieser Zustand ist der beschränkten Fabrikation der Militärgewehre zuzuschreiben.

Bei der Fabrikation der Militärgewehre bilden sich eine Menge Arbeiter. Es giebt keine bessern Rohrichter als die, welche aus den Militärgewehrfabriken kommen; ein solcher Arbeiter verrichtet in einem Monat mehr, als ein gewöhnlicher Arbeiter in einem Jahr. Das nämliche Verhältniß zeigt sich bei andern Zweigen der Fabrikation; die Praxis macht hier Alles; daher die Überlegenheit der Militärgewehrfabriken.

Belgien leidet nicht unter diesem System. Lüttich macht jährlich für 20 Millionen Franken Waffen jeden Modells; es giebt dort Häuser, die über 6000 Modelle besitzen und für alle Völker der Erde arbeiten.

Die Pariser Waffenfabrikanten finden den Eingangszoll für ausländische Fabrikate zu gering, da er die Industrie nicht beschützt. Der heutige Werth eines Militärgewehrs, das  $4\frac{1}{2}$  Kilogr. wiegt, ist 40 bis 42 Fr. (1860). Der Zoll beträgt 212 Fr. 50 Ct. per 100 Kilogr. und mit der Auflage von 20 % 255 Fr.; ein solches Gewehr zahlt daher für die Eingangsrechte nur 11 Fr.

Derselbe Zoll wird für ein ordinäres Lütticher Gewehr bezahlt, das ungefähr ebenso viel wiegt und dessen Preis 45 Fr. ist. Führt man aber ein Gewehr von 200 bis 300 Fr. ein, das 3 Kilogr. 320 Gr. wiegt, so zahlt es zu dem Saxe von 255 Fr. nur 8 Fr. Der dem Hauptzweige der Waffenindustrie (Luxuswaffen) gegebene Schutz ist also 8 Fr. für ein Produkt von 200 bis 300 Fr.

Ein solcher Zoll beschützt nach Ansicht der Pariser Waffenfabrikanten nicht, und müßte, wenn man die Waffenindustrie neu beleben wollte, ein viel höherer Zoll von 30 % vom Werthe eingeführt werden.

Ein Zoll von 30 % vom Werthe der eingeführten Waffen scheint denselben nicht zu hoch.

### Auszug aus den historischen Nachforschungen über die Probe der Feuerwaffen in der Lütticher-Landschaft

von Alphons Bolain, Direktor des Probirhauses, 1864.

(Schluß.)

In Paris werden jährlich circa 2000 Läufe verarbeitet, viele aber zum Schäften nach Lüttich gesandt, da es in Paris hiefür nicht genug Arbeiter gibt und in Lüttich eleganter gearbeitet wird als in St. Etienne. Auch werden aus diesem Grunde mehr Lütticher Gewehre verkauft als solche von St. Etienne, obwohl letztere im Ganzen genommen und besonders in Bezug auf das Spiel des Schlosses besser sind.

Die Waffenindustrie hat übrigens in Frankreich bedeutend abgenommen. Die Arbeiter in St. Etienne

Die Protokolle, aus denen wir hier einen Auszug gegeben, schließen mit einigen Angaben eines Kommissionärs für französische und belgische Waffen, wodurch wir entnehmen, daß die ordinären Waffen aus St. Etienne im Lande und in den französischen Kolonien bleiben; die Lütticher aber nach Süd- und Central-Amerika, China, der Türkei, Italien, Spanien ausgeführt werden und sich die Preise der Fabrikate dieser beiden Fabriken stellen, wie folgt:

Gewehre mit einem Lauf.

	Lüttich.	St. Etienne.	Fr. Et.	Fr. Et.
Für Kadetten, die ordinärsten, netto	5. 50	—		
" " bessere Sorte "	6. —	—		
" Männer, die ordinärsten, "	6. 85	—		
" " etwas besser, "	7. 42	11. 52		
" " Falschbandläufe "	8. 40	12. 60		
" " mit Patentschraube, netto	11. —	13. 63		
" Männer, Falsch-Damasläufe, netto	11. 55	14. 10		

Doppelgewehre.

Ganz ordinäre	14. 51	—	—
Ordinäre	17. 50	22. 10	
Falschbandläufe	21. 50	22. 90	
" mit Patentschraube	25. 26	26. 79	
Falsch-Damasläufe	26. 05	27. 26	
Eisenbandläufe	27. 95	35. 72	
Stahlbandläufe	31. 50	40. 52	
Ordin. englische Damasläufe	42. 35	51. 70	
Englische Damasläufe	55. 56	60. 16	
System Lefoucheur	66. 33	—	
" " Damasläufe	71. 50	98. 76	
Revolver-Pistolen.			
System Lefoucheur	46. 10	58. 20	
" Colt	47. 87	—	
" Deane Adams	53. 75	—	

Die Schrift Polains schließt mit einer Tabelle der in Lüttich während einer Periode von 42 Jahren probirten Feuerwaffen, welche wir hier wiedergeben.

Aus nebenstehender Zusammenstellung ergiebt sich ein zweifeliger außerordentlicher Verbrauch von Militärgewehren in den Revolutions- und Kriegsjahren, so in den Jahren 1832 und 1833, 1848, 1859 bis 1862. Beweis, daß Lüttich sowohl den europäischen als auch den Armeen anderer Kontinente ein bedeutender Theil ihrer Waffen liefert.

Wollen wir aus Vorstehendem eine Nutzanwendung auf unsere noch im Entstehen begriffene Waffenfabrikation machen, so sehen wir, daß:

1) Eine der ersten und wichtigsten Bedingungen für deren Gediehen die ist, daß dieselbe nur solide Waffen in Handel bringe. Daz ganz besonders auf eine in jedem Falle genügende Probe der Läufe gehalten werde.

2) Dieselbe sich ganz besonders mit Fabrikation von Militärwaffen befassen sollte, da hauptsächlich diese, der massenhaften Bestellungen wegen, mit Vor-

theil produziert und vorzüglich durch deren Fabrikation tüchtige Arbeiter in genügender Zahl gebildet werden können.

3) Eine sehr strenge Kontrolle der für den eigenen Gebrauch bestimmten Militärwaffen, auf deren Fabrikation für mehrere Jahre die Mehrzahl der schweiz. Fabriken einzig angewiesen sein werden, vollkommen im Interesse der schweiz. Waffenfabrikation liegt, indem einzig hierdurch dieselbe sich einen guten Ruf im Auslande erwerben wird, überdies durch dieselbe von vornherein alle schlechten Arbeiter ausgemerzt werden und sowohl bei diesen als bei den Fabrikanten, nur gute Arbeit zu liefern, zur Gewohnheit werden muß.

4) Bei uns die Waffenfabrikation mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, obwohl dieselbe, wegen der massenhaften Bestellungen für unsere Armee, unter verhältnismäßig günstigen Umständen ins Leben getreten ist.

Wir behalten uns vor vielleicht in einem späteren Artikel auf diesen letzten Punkt zurückzukommen und diese Schwierigkeiten näher zu beleuchten.

Défense de Sébastopol.

Ouvrage rédigé sous la direction du Lieutenant-Général E. de Todleben, Aide-de-camp de S. M. l'Empereur.

Tome I. St. Petersbourg; Imprimerie N. Thieblin & Co. 1863.

(Fortsetzung.)

Die Russen, der Überzeugung, daß der unglückliche Ausgang der Schlacht die Verbündeten ermüthigen werde, jetzt gegen das unhaltbare Bastion 4 zum Sturm vorzugehen, dachten daran, das zweitmäßige Mittel dagegen zu ergreifen, d. h. selbst offensiv vorzugehen und sich des Mont Rodolphe zu bemächtigen. Ein Blick auf den Plan wird den Leser über die Wichtigkeit desselben orientiren. Aber die großen Verluste an Mannschaften und Offizieren, die sie soeben erlitten, ließen den Oberfeldherrn von diesem Plane, der sehr gut erdacht war, abstehen. Man mußte deshalb dabei stehen bleiben, sich auf der Karabelnaja einen Centralpunkt zu organisiren. Die Ereignisse vom 24. Oktober bis 2. November werden in derselben umfassenden und belehrenden Art wie bisher erzählt. Wir finden zugleich des Orkans gedacht, der am 2. November den Russen sowohl, als besonders den Verbündeten so vielen Schaden that. Höchst bemerkenswerth aber und interessant ist die Uebersicht des Fortschrittes in den Armirungsarbeiten der Garnison. Oft oder viel-

## Feuer-Waffen.

Tabelle der in Südtirol in einer Periode von 42 Jahren (1820—62) probirten Waffen.

Zahrsahl.	Einfäuf. Gewehre.	Doppelgewehre.	Bordgewehre. f. d. Taujhändel.	Sattelpistolen.	Gefechtpistolen.	Militärgewehre.	Totalsumme.	Bemerkungen.
1820—1831	423,892	98,376	153,202	190,140	327,402	394,499	1,587,511	
1832	29,064	13,145	—	18,444	80,040	189,795	330,488	
1833	62,961	20,256	6,075	36,072	68,618	102,877	296,858	
1834	95,167	28,104	9,320	32,332	68,132	44,455	277,510	
1835	100,488	24,337	7,129	31,074	98,976	74,608	336,612	
1836	152,044	24,846	8,438	44,172	140,608	71,651	441,769	
1837	103,083	23,041	16,316	24,910	87,448	39,300	294,098	
1838	56,753	21,226	13,906	20,708	105,274	31,542	249,409	
1839	38,019	20,006	10,349	21,548	88,208	44,202	222,562	
1840	49,379	23,935	9,094	23,574	88,208	18,448	212,438	
1841	91,011	27,347	10,947	30,166	88,564	19,569	267,604	
1842	85,561	25,511	7,092	34,416	103,726	22,744	279,050	
1843	63,821	24,956	9,838	24,360	99,692	30,162	252,829	
1844	79,824	27,816	14,931	50,540	117,758	31,209	321,678	
1845	85,941	29,665	17,015	41,992	156,614	36,121	367,348	
1846	125,037	35,188	8,754	40,004	204,144	24,525	437,652	
1847	134,307	44,154	15,046	31,008	241,338	24,541	495,394	
1848	71,155	37,709	16,575	21,116	258,806	115,014	520,375	
1849	106,304	50,635	24,724	45,972	284,086	58,338	570,059	
1850	138,546	67,537	23,116	28,796	289,374	44,063	591,432	
1851	151,553	61,559	19,865	46,594	202,302	60,378	542,251	
1852	159,264	57,805	17,908	39,260	172,006	58,005	503,848	
1853	166,390	76,030	14,920	38,908	300,714	68,477	665,439	
1854	190,586	108,796	15,727	38,066	309,094	78,720	740,989	
1855	193,640	80,811	39,163	41,584	263,042	96,250	714,490	
1856	211,133	103,711	40,620	41,842	257,280	82,879	737,485	
1857	268,967	99,392	21,344	54,130	232,492	66,194	742,519	
1858	198,211	74,723	39,114	38,502	181,660	62,563	594,773	
1859	168,553	58,160	34,275	35,016	180,042	113,250	589,296	
1860	139,352	80,605	52,981	30,272	189,090	179,660	671,960	
1861	126,500	69,383	26,863	23,708	189,452	248,746	684,652	
1862	93,475	69,925	55,624	32,232	202,310	325,689	779,273	
	<b>4,159,681</b>	<b>1,608,290</b>	<b>760,287</b>	<b>1,254,258</b>	<b>5,676,730</b>	<b>860,474</b>	<b>16,319,648<sup>1)</sup></b>	

<sup>1)</sup> Gimb nicht inbegriffen:  
1) Die nach der Bröbe  
unbrauchbar befindenen  
Rümpfe.  
2) Die Fabrikate der  
Fertigfabrik.

mehr meistens arbeiteten 6000—10,000 Mann Tag und Nacht. Vom Anfang des Bombardements (5. Okt.) bis zum 2. November waren 200,000 Schuß gefallen und die Verbündeten hatten deren 140,000 gethan. Vom 24. Oktober bis zum 2. November, also in 10 Tagen, waren 1331 Mann, täglich mit hin 130 Mann der Garnison, außer Gefecht gesetzt. Im Laufe der Belagerung selbst wurde die Organisation der verschiedenen Dienstzweige fortgeht und ausgebildet; es gewann Alles eine festere Gestalt, wie die Praxis dies verlangte, ja gewissermaßen selbst ausbildete. Zugleich ward fortifikatorischen und artilleristischen Gegenständen die größte Aufmerksamkeit zugewandt, und es ist interessant, zu verfolgen, zu welchen Mitteln man griff, um sich Schartenthüren, Bäcken in den Schießscharten zu schaffen, das Hebezeug zu ersezgen, sich die Sandsäcke nach dem Bedürfniß zu faconniren &c. Die Anzahl der demontirten Geschütze in der ersten Belagerungsperiode betrug 80, und 150 zerstossene Laffetten. Schr. belehrend sind auch die Bemerkungen, die unser Buch über mehrere technische Gegenstände macht. Was man that, um die schwächsten Punkte in der Befestigungslinie, Bastion 3 und 4, gegen einen Sturm direkt und indirekt zu sichern und zu decken und sie eventuell in die Luft sprengen zu können, verdient eine besondere Hervorhebung. Das XIX. Kapitel stellt die Resultate der ersten Belagerungsperiode epitomarisch, aber sehr übersichtlich zusammen.

Die Belagerungsarbeiten der Verbündeten vom 2. November bis zum 20. desselben Monats erstrecken sich nicht sowohl auf eine Fortsetzung der eigentlichen Belagerungsoperationen, als auf Herstellung einer Circumvallationslinie. Erstere bezweckten Anfangs nur die Anlage neuer Werke auf dem Sapounberge. Die Russen begannen neue Arbeiten auf den Bergen von Inkermann und fügten zugleich der inneren Vertheidigung durch frische Anlage neue Verstärkungsmittel hinzu. Merkwürdigerweise ließ ihnen die Abnahme des feindlichen Feuers hierzu auch Zeit, denn die Heftigkeit derselben hatte seit der Schlacht von Inkermann bedeutend nachgelassen. — Zur besseren Ueberwachung der Belagerungsarbeiten organirten die Russen jetzt das sogenannte Embuscaden-System in einem größern Maßstabe. Mehrere ihrer Truppenheile waren hierin sehr geübt und bewiesen darin Ausdauer und Geschicklichkeit. Ohne darin gerade systematisch zu verfahren, nisteten sich die hierzu bestimmten Leute — gewöhnlich Freiwillige — überall, wo und wie sie konnten, ein und wurden den Belagerern sehr unangenehm. Berf. giebt uns die Erzählung mehrerer dieser Kämpfe, die vor dem Melon Malakhow, auf den Höhen vor dem Carenage, vor Bastion 3 und auf der Montagne verte stattfanden und die die Offiziere der Infanterie sowohl, als der Artillerie und des Genies mit Interesse verfolgen werden. Sie sind ein rechter Beweis, wie viel dergleichen gut und zweckmäßig geleitete Opera-

tionen zur Verlängerung der Vertheidigung beitragen können. Die Berichte über die fortschreitenden Arbeiten der Belagerer sowohl, als der Vertheidiger geben uns ein klares Bild dessen, was beide Theile ferner leisteten. Wir glauben, daß Vieles von dem, was hier geschah, namentlich russischer Seite, als Muster für analoge Verhältnisse hervorgehoben werden kann. Die Thätigkeit und Ausdauer, die sie entwickelten, ist über alles Lob erhaben. Die Werke aber, die sie unter ihren Händen entstehen sahen — unser Buchtheilt sie in travaux pour le perfectionnement des ouvrages de fortification, travaux accessoires dans les ouvrages und établissement de défenses accessoires — sind die schönste Lebrede auf die Offiziere, die sie projektierten und die sie ausführten. Merkwürdigerweise verminderten sich in dieser Periode der Belagerung die Verluste der Russen.

(Schluß folgt.)

In Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung (Harrwitz und Götzmann) in Berlin erschien soeben und ist durch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) in Basel zu beziehen:

Hinterlassene Werke  
des Generals Carl von Clausewitz

über Krieg und Kriegsführung.

Zweite Auflage. Band VII—X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Russland; die Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und der Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Russland.) 1 Thlr. 20 Sgr.

Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich. 1 Thlr.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Feldzüge von Gustav Adolph, Turenne und Luxembourg. 1 Thlr. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer Feldzüge von Sobieski, Friedrich dem Großen und Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thlr. 10 Sgr.

Sämtliche vier Bände, auf einmal genommen, werden zum Subskriptionspreise von 4 Thlr. erlassen, und sind auch nach Belieben in 6 Doppellieferungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.

Il vient de paraître et se trouve en dépôt à la Librairie Loertscher et fils à Vevey

De l'Administration

des Armées en Campagne.

D'après les auteurs militaires les plus estimés  
par E. Collomb,  
Capit. au Commissariat des Guerres fédéral suisse

Prix 1. 50.

Se trouve à Bâle chez H. Georg, C. Detloff et les principaux libraires de la Suisse.